

Turnerschar bereit für Sport und Fest

WEISSLINGEN – An den Regionalmeisterschaften der Turnregion Winterthur vom nächsten Wochenende werden nicht weniger als 39 Meistertitel vergeben. Der TV Weisslingen, der sein 100-jähriges Bestehen feiert, zeichnet für die Organisation des Anlasses verantwortlich. Unter der Führung von OK-Präsident Peter Baumann ist in Dettenried das Festgelände «im Grünen» hergerichtet worden. Vom Verband aus stehen Regionalleiter Dani Eigenmann (Elgg) und von technischer Seite her seine Gattin Corina Kohler Eigenmann an vorderster Front.

Über 2500 gemeldet

Erwartet wird die Rekordzahl von 2500 Turnerinnen und Turnern. 21 der 125 Vereine sind Gastsektionen. Bei den Aktiven sind Pendellauf und Kugelstossen mit je 50 Meldungen am beliebtesten. Bei den Geräten wurde die Gerätekombination 26-mal und damit am meisten gewählt. In der Gymnastik ist es Team Aerobic mit 16 Startenden. Bei den Frauen und Männern stehen die Kombi-Läufe mit 31 Meldungen an der Spitze.

Die Wettkämpfe dauern am Samstag von 9 bis 19 Uhr, am Sonntag bis 16 Uhr. Die Rangverkündigung ist auf 18 Uhr angesetzt. In den Anlass integriert ist der Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum des TV Weisslingen heute Freitagabend. Da nur wenige Parkplätze zur Verfügung stehen, ersuchen die Organisatoren die Besucher, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu kommen. Von den Bahnhöfen Illnau und Kollbrunn aus führt ein kostenloser Bus zum Festplatz. (re)

Eine Niederlage zum Abschluss

WALD – Im letzten Saisonspiel in Wald konnte der FC Neftenbach nicht mehr an die Leistungen anknüpfen, die dem Aufsteiger in die 3. Liga den sicheren Ligaerhalt beschert hatten. Die bereits als Absteiger feststehenden Walder waren die ganze Spielzeit über präsent und gewannen verdient 3:0. Das erste Tor fiel schon nach einer Viertelstunde. Dies bestärkte das Heimteam, ein gutes letztes Saisonspiel abzuliefern. Die Neftenbacher machten dabei gut mit: «Es fehlte uns an Bereitschaft, Willen und Einsatz», sagt Trainer Daniel Fehlmann.

Erst in der zweiten Halbzeit konnten die Gäste die Spielanteile ausgleichen und auch selber Offensivakte setzen, allerdings ohne Erfolg. Mit einem Doppelschlag in der 68. und 70. Minute machten die Walder alles klar. Die Niederlage ist zwar «enttäuschend», aber sonst blickt Fehlmann auf eine «im ganzen erfolgreiche Saison» zurück. (dr)

JUNIORENECKE

Gegen GC knapp verloren

Im letzten Saisonspiel verlor die U14 des FC Winterthur gegen die Grasshoppers 2:3 (0:2). Die Stadtzürcher sicherten sich damit den Gruppenmeistertitel. Das stark beginnende GC ging durch einen allerdings umstrittenen Freistoss und einen Fehler des FCW im Spielaufbau in der ersten Halbzeit 2:0 in Führung. Der FCW nutzte zwei grosse Chancen nicht. Nach der Pause baute GC aber von Minute zu Minute ab. Nach einem weiteren schweren FCW-Fehler fiel trotzdem das 0:3. Danach kamen die Winterthurer besser ins Spiel. Süsstrunk verwandelte einen Penalty zum 1:3, was GC nervös machte. Nach einer Kombination über Schuler und Wissekerke traf Sediji per Kopf zum 2:3. Zu weiteren Möglichkeiten kam der FCW trotz grossem Einsatz nicht mehr. (mhe)

FCW U14: Ursprung; Silletti, Schuler, Süsstrunk, Dervishaj; Lanza (55. Kuttaca), Ritter (60. Fulgieri), Baschera (50. Budimir); Wissekerke, Brunetti, Sediji.

Neftenbacherin mit Potenzial

Nach einem guten Winter ist die 16-jährige Boardercrosserin Miriam Wuffli ins nationale B-Kader aufgestiegen.

WINTERTHUR – Die Beförderung ins B-Kader kommt nicht unbedingt überraschend. Miriam Wuffli ist den ganzen Winter sowohl in den Fis-Rennen wie auch im Europacup konstante Resultate gefahren. In Leysin durfte sie – als jüngste Starterin notabene – auch ein erstes Mal Weltcupluft schnuppern, sie klassierte sich im 25. Rang. Die Saison überstrahlt aber eine sehr gute Leistung an der Junioren-WM in Valmalenco (Italien). Trotz einer schmerzhaften Prellung am Fuss lief es der Neftenbacherin ausgezeichnet. Das Ziel, auch mit der Verletzung unter die ersten 16 zu fahren, erreichte sie mit dem 7. Schlussrang bemerkenswert deutlich. Wegen der Verletzung musste sie aber an den Schweizer Meisterschaften Forfait erklären. Dennoch darf sie im nächsten Winter als Jüngste im nationalen B-Kader trainieren und Rennen bestreiten.

Hoffen auf Weltcupstarts

Was sich dadurch für die Nachwuchsfahrerin alles ändert, weiss sie selber noch nicht so genau. Sie meint, dass sie ziemlich sicher im Herbst in Saas Fee mehr trainieren werde als noch im Jahr zuvor. Aber an welchen und wie vielen Rennen sie an den Start gehen wird, wird mit den Trainern noch abgesprochen. Auf jeden Fall hat sich Wuffli zum Ziel gesetzt, ihren Platz an der Junioren-WM zu bestätigen und zum anderen in der Europacup-Gesamtwertung unter die ersten Acht zu kommen. Vielleicht kommt sie auch im Weltcup wieder zum Einsatz, da ist nämlich ein Startplatz noch nicht vergeben.

Von Verletzungen ist Miriam Wuffli bisher weitgehend verschont geblieben. Erst die erwähnte Fussverletzung und eine Hirnerschütterung hat sie zu beklagen. «Das nimmt man als Sportler in Kauf», sagt sie, aber gleichzeitig lerne man dadurch auch, «auf den Körper zu hören». So hat sie eine «positive Einstellung», was die fernere Zukunft betrifft. Sie hofft, dass es weiter so aufwärtsgeht, wie bisher in ihrer Karriere. Die nächsten zwei, drei Jahre werden zeigen, wie weit ihr Potential reicht. Sie selber hofft mit einem gesunden Optimismus, in zwei Jahren



In den nächsten zwei bis drei Jahren wird sich weisen, bis wohin Miriam Wufflis Möglichkeiten reichen. Bild: zvg

ins A-Kader aufzusteigen und dann an den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi (Russland) teilzunehmen.

Auch Ausbildung ist wichtig

Die leidenschaftliche Boardercrosserin erarbeitet sich neben dem Sport auch noch ein zweites Standbein. An

der «United School of Sports» ist sie im zweiten Jahr der vierjährigen KV-Lehre. Die Schule lässt ihr den nötigen Freiraum, um ihren Sport auch weiter auf hohem Niveau auszuüben. Allerdings wird sie sich in diesem Winter neben dem Boardercross auch auf die erste Lehrabschlussprüfung vorbe-

reiten müssen. Sie macht sich da aber keine grossen Sorgen. Ihr Umfeld, Sponsoren wie auch die Eltern und Betreuer würden sie alle sehr gut unterstützen. Wer weiss, vielleicht kann die junge Neftenbacherin ja einst in die Fussstapfen von Tanja Frieden steigen. (DONAT RODUNER)

Seuzach erkämpft Respekt

Wenn ein Zweitligist im Schweizer Cup auf ein europäisches Spitzenteam trifft, dann gehts um Faustball.

SEUZACH – «Wir gehen mit dem Ziel ins Spiel, einen Satz zu gewinnen», hatten sich die Faustballer des Zweitligisten Seuzach im Achtelfinal des Schweizer Cups gegen Serienmeister und Pokalverteidiger Faustball Widnau vorgenommen. Dieses Ziel wurde mit einer 2:5-Niederlage (13:15, 13:15, 8:11, 7:11, 11:9, 11:9, 8:11) erreicht. Dazu ist anzumerken, dass Widnau vorher in Meisterschaft und Cup zusammen nur einen Satz abgegeben hatte. Der Favorit trat mit drei Spielern des Schweizer Europameisters an und mit Gabriel Bonneville, der mit Brasilien WM-Zweiter geworden war.

Als alles gelaufen schien ...

Die Partie begann ausgeglichen. Seuzach vergab im ersten Abschnitt vier Satzbälle, bevor Widnau erst in der Satzverlängerung 15:13 gewann. Der zweite Spielabschnitt glich dem ersten. Wieder vergaben die Gastgeber aus der 2. Liga zwei Satzbälle. Widnau gewann erneut erst in der Verlängerung 15:13. Seuzach, das jeden Satz mit einem Vorsprung von drei Bällen beginnen konnte, startete im dritten Abschnitt noch besser und führte gar mit

5:0. Doch plötzlich schlichen sich Eigenfehler in ihr Spiel ein, während auf der Gegenseite der Brasilianer Bonneville immer besser ins Spiel fand. Mit 11:8 und 11:7 gewann der Favorit die Sätze drei und vier und die Begegnung schien gelaufen.

... das grosse Aufbäumen

Doch die fünfminütige Pause bekam wohl den müde gewordenen Seuzachern besser als Widnau. Vor allem Daniel Graf riss seine Hinterleute mit. Seuzach ging im vierten Satz 9:3 in Führung und gewann ihn 11:9. Es kam sogar noch besser. Die rund 50 Zuschauer auf dem Sportplatz Rietacker gerieten erneut in Jubelstimmung, als Seuzach den dritten Satzball im sechsten Spielabschnitt verwandelte und auf 2:4 verkürzen konnte.

Erst im siebten Satz, nach einem Time-out beim Stand von 5:4, kam Widnaus Reaktion, die zu vier Matchbällen führte, wobei die Rheintaler den dritten verwandelten. Während sich Widnaus Trainer Jogi Bork über die Konzentrationsschwäche seines Teams ärgerte, durfte sich auf der anderen Seite die Männerriege Seuzach irgendwie auch als Sieger fühlen. Sie werden noch lange mit Stolz von diesem Höhepunkt ihrer Klubgeschichte schwärmen. (DANIEL FREI)

Seuzach: Daniel Graf, Schneider, Roger Graf, Hintermüller, Holm.

Rochaden in Squash-Klubs

Seuzach verzichtet auf den Aufstieg in die NLA. Deshalb wechselt Susanne Affolter nach Winterthur.

SEUZACH – Weil Eglisee Basel sein Team aus der Nationalliga A zurückzieht, hätten die Squashspielerinnen des SC Seuzach am grünen Tisch in die höchste Spielklasse aufsteigen können. Am Mittwoch wurde jedoch beschlossen, dass die Breite an Spielerinnen nicht genügt und der Klub auf den Aufstieg verzichtet. Der SC Seuzach wird deshalb nächste Saison wie bis anhin eine Equipe in der Nationalliga B stellen.

Die stärkste Seuzacher Squasherin, Susanne Affolter, wird künftig dennoch wieder in der Nationalliga A antreten. Die 35-Jährige, die im Ranking von Swiss Squash Position elf belegt, wird in der kommenden Saison für den aktuellen Schweizer Meister, den Squash-Racket-Club Winterthur, antreten. Im Team des SRCW hat Susanne Affolter 2003 die Schweizer Meisterschaft gewonnen – und zwei Jahre später mit der Equipe des neu entstandenen SC Seuzach noch einmal.

Wohl ohne Hauser und Hegi

Susanne Affolters Wechsel ist ein erstes Produkt der engeren Zusammenarbeit im Spielersektor zwischen den zwei Clubs, die beide im Squash-Cen-

ter Ohringen trainieren und ihre Partien austragen. Im Squash-Racket-Club Winterthur ist man froh um Affolters Dienste. Denn die Nummern eins und zwei der vergangenen Spielzeit werden kürzer treten. Gaby Hegi werde nicht mehr Interclub spielen, erklärt SRCW-Spielleiterin Monika Bettoni, und auch Olivia Hauser «will den Interclub zurückstellen».

«So wie es aussieht, werden Gaby Schmohl, Angela Christen und Susanne Affolter das Team bilden», sagt Monika Bettoni: «Neu dazu kommt noch Caroline Bachem, eine Juniorin aus Uster.» Bachem, 16 Jahre alt, gilt aktuell als die Nummer 24 der Schweiz. Denkbar ist, dass Olivia Hauser, amtierende Einzelmeisterin, noch bis zur Weltmeisterschaft von Dezember in Kairo weitermacht.

Nur fünf NLA-Teams?

Nach dem Verzicht von Seuzach auf die Promotion in die NLA ist unklar, ob die höchste Spielklasse auch im Herbst sechs Equipen umfassen kann. Philipp Schaller, Verantwortlicher Interclub bei Swiss Squash, kann dazu noch Angaben machen. Erst werde die Anmeldefrist für die Teams von Ende Juni abgewartet, sagt er. Derzeit stellen der Squash-Racket-Club Winterthur, der Eulach-Squash-Club Winterthur, Langnau am Albis, Stans und Uster jeweils ein NLA-Team. (SKI)